

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

DAVOS

Neuer Kopf an der Spitze von Davos Health

Sabrina Habegger heisst die neue Geschäftsstellenleiterin von Davos Health. Sie wird ihre Stelle per 1. März antreten und das Projekt «Holistic Health» umsetzen. Dieses werde von der Gemeinde Davos, der Destination Davos Klosters, der Regionalentwicklung sowie dem Bündner Amt für Wirtschaft und Tourismus unterstützt, heisst es in einer Mitteilung vom Montag. Mit der Umsetzung des Konzepts «Holistic Health» könne sich Davos in drei Kernkompetenzen weiterentwickeln und Synergien der Standbeine Tourismus, Sport und Gesundheit schaffen, um so die touristische Auslastung zu steigern, wie es weiter heisst. (red)

DAVOS

Dummdreist – Skidiebin wollte Diebesgut online verkaufen



Bild: Kantonspolizei

Die Kantonspolizei Graubünden hat in Davos eine Skidiebin erfolgreich ermittelt. Diese versuchte, die gestohlenen Ski online zu verkaufen, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt. Von einer Geschädigten erhielt die Kantonspolizei Graubünden den Hinweis, dass auf einer Internetplattform ihre zuvor gestohlenen Ski zum Verkauf angepriesen werden. Die Ermittlungen führten schlussendlich zu einer 57-jährigen Frau, die insgesamt vier Paar hochwertige Ski inklusive Skistöcke mit einem Gesamtwert von knapp 5000 Franken im Raum Davos gestohlen haben soll. Drei Paar wurden kurz nach dem Diebstahl im Internet zu einem Schnäppchenpreis zum Kauf angeboten. Die Beschuldigte ist geständig und wird zuhause der Staatsanwaltschaft Graubünden zur Anzeige gebracht. (red)

CHUR

Neuer Masterstudiengang für Lehrpersonen Sekundarstufe I

Ab September dieses Jahres bietet die PH Graubünden in Chur einen neuen Masterstudiengang für Lehrpersonen der Sekundarstufe I an, wie einer Mitteilung zu entnehmen ist. Dieser neue Studiengang richtet sich an Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen an universitären Hochschulen und Fachhochschulen. Diese Möglichkeit, auf der Grundlage eines Fachbachelors ein Masterstudium zur Lehrperson der Sekundarstufe I zu absolvieren, ist in einigen Kantonen bereits bekannt und erfolgreich etabliert worden – nicht so in der Ostschweiz, wie es in der Mitteilung heisst. Die neue Ausbildung dauert drei Jahre, wird als Teilzeitstudium berufs begleitend zu 50 Prozent organisiert und mit einem Master of Arts in Secondary Education abgeschlossen. Interessierte haben die Gelegenheit, sich am 13. April von 17 Uhr bis 18.30 Uhr an einer Onlineveranstaltung über die neuartigen Masterstudiengänge zu informieren. Weitere Infos finden sich unter www.phgr.ch/sek. (red)



Frauensession: SP-Nationalrätin Sandra Locher Benguerel (links) zeigt der Bündner Delegation im Oktober 2021 ihren Arbeitsplatz.

Bild: Pierina Hassler

wurde im Nationalrat bestätigt. Um ein Haar hätte es Giovanoli aber geschafft.

Auch die 25-jährige Luna Weggler (SP) ist schon ein Politprofi. 2019 wurde sie in den Emser Gemeinderat gewählt. Sie kandidiert jetzt als Grossratskandidatin für den Wahlkreis Imboden. «Ich möchte eine Stimme für die Jugend, insbesondere für junge Frauen sein und den Diskurs über unser Anliegen fördern.»

Mehr Frauen, mehr Themen

Es gibt aber neben Bergamin Frauen, die sich erst nach der Frauensession der parlamentarischen Arbeit zuwandten. Beispielsweise die 27-jährige Livia Benesch (SP). Sie kandidiert für den Wahlkreis Rhäzüns und sagt, Graubünden müsse mit einer Ausbildungs-offensive und attraktiven Arbeitsbedingungen der Abwanderung von medizinischem Fachpersonal entgegenwirken.

Dina Schmid (SP) fordert als Beinträchtigte mehr politische Aktivistinnen und Aktivistinnen. «Gerade wir könnten unsere Anliegen in die Politik einbringen.» Die 48-jährige kandidiert für den Wahlkreis Chur. Neben der Beeinträchtigungspolitik will sie sich für den Umweltschutz einsetzen.

In Hinblick auf die Frauensession sagte Giulia Casale (SP): «Endlich können wir Frauen Themen, die uns betreffen, bearbeiten und diskutieren und hoffentlich ein Signal an das von Männern dominierte Parlament senden.» Die 43-jährige Casale kandidiert für den Wahlkreis Chur. Es sei die Aufgabe der Politik eine grüne, lebenswerte Stadt zu erhalten und zu gestalten, so Casale.

Nora Kaiser ist zwar ein politischer Neuling, was ein Amt in der Legislative angeht, aber nicht, wenn es um politische Arbeit geht: Sie ist Fraktions- und Parteisekretärin der SP Graubünden. Die 31-Jährige kandidiert als Spitzenkandidatin auf dem ersten Listenplatz für den Wahlkreis Chur. «Für einen zukunftsfähigen Kanton braucht es moderne Anstellungsbedingungen, ernst gemeinte Gleichstellungspolitik und bezahlbaren Wohnraum», sagt Kaiser.

Starke Frauen für den Grossen Rat

Die Frauensession hat Spuren hinterlassen. Bei erfahrenen Politikerinnen und auch bei jenen, die einen Anfang wagen.

von Pierina Hassler

Sie habe sich endgültig entschieden, sagt Luana Bergamin. «Ich kandidiere für den Kreis Alvaschein als Grossrätin für die Mitte.» Für Sportlerinnen und Sportler ist Bergamin keine Unbekannte. Sie ist OK-Präsidentin des Ski-Weltcup Lenzerheide. War selber Spitzensportlerin. Und führt die Sportagentur Bergamin Sport Conceptions. Aber Luana Bergamin als Grossrätin? Dies sei die logische Konsequenz ihres bisherigen Tuns, sagt sie. «Ich setze mich beispielsweise zusammen mit 'Sporti(f)'; einem Schweizer Netzwerk für Sportlerinnen und Frauen, die im Sport engagiert sind, schon lange für ausgeglichene Führungscrew und für gleiche Rahmenbedingungen und Ressourcen für Frauen im Sport ein.» Deshalb habe sie auch am 29. und 30. Oktober 2021 an der Frauensession mitgemacht. «Ich wollte die Arbeit, die wir für den Sport begonnen haben, an der Frauensession weiterführen.»

Und weshalb kandidiert die 36-Jährige für die Mitte? Sie sehe die Partei nicht als Linie, sondern

als verbindende Fläche, so Bergamin. Sie fühle sich dieser Partei aber zugehörig, weil sie die Schweiz zusammenhalte, Lösungen suche, Brücken baue und verbinde.

Erfahrene Jungpolitikerin

An der Frauensession nahmen 246 Vertreterinnen aus der ganzen Schweiz teil. Den Kanton Graubünden vertraten neben Bergamin auch Dina Schmid, Nora Kaiser, Livia Benesch, Luna Weggler, Paola Giovanoli und Giulia Casale (alle SP/Juso). Die Bündner GLP-Präsidentin Géraldine Danuser. Esther Hug von der Frauenzentrale Graubünden. Die Geografin Yasmin Bastug und die Studentin Seraina

Campell (Ausgabe vom 1. November 2021).

Nicht alle diese Frauen waren vor der Frauensession wie Bergamin, politische Neulinge. Géraldine Danuser (GLP) und Paola Giovanoli (SP) sind sogar gestandene Politikerinnen. Mit 21 Jahren wurde Danuser bei den Grünliberalen aktiv. Half mit beim Aufbau der Jungen GLP Schweiz. War Mitgründerin der Jungen GLP Graubünden und führte sie direkt an die Spitze der kantonalen Jungparteien bei den Nationalratswahlen 2019. Im September 2020 wurde sie in den Churer Gemeinderat gewählt. Drei Monate später kürte ihre Partei sie zur Präsidentin. Und nicht zu vergessen, 2019 kandidierte sie für den Ständerat und machte ein hervorragendes Resultat. Jetzt will sie für ihre Partei in den Grossen Rat. «Ich möchte die grünliberale Politik im Grossen Rat stärken und Graubünden für Junge attraktiv gestalten», sagt Danuser.

Giovanoli vertritt die SP im Gemeindevorstand der Gemeinde Malans. Aber schon 2003 war sie auf der Liste der Nationalratskandidaten. Das Rennen machte damals zwar Andrea Hämmerle. Er

«Ich möchte die grünliberale Politik im Grossen Rat stärken.»

Géraldine Danuser
Grossratskandidatin GLP

Drei Fragen an ...

Sandra Locher Benguerel

SP-Nationalrätin
Chur



1 Welchen Einfluss haben Anlässe wie die Frauensession auf Frauen, in die Politik zu gehen?

Ich habe die Stimmung an der Frauensession miterlebt und bin überzeugt, dass solche Anlässe politisch interessierten Frauen die Tür öffnen, mit einem Amt in die Politik einzusteigen. Denn es braucht Mut, diesen Schritt zu wagen, und da spielen solche Netzungsanlässe mit Gleichgesinnten eine wichtige Rolle. Zudem stärkt die positive Erfahrung der aktiven Mitbestimmung in der Themensetzung die Motivation, sich aktiv zu engagieren und etwas zu bewirken. Deshalb ist es wichtig, dass die Positionen von solchen Anlässen in der politischen Agenda aufgenommen wer-

den, wie dies bei der Frauensession der Fall ist.

2 Muss politische Bildung geschlechterspezifisch sein?

Mitreden, mitentscheiden und mitgestalten sind die Grundpfeiler unserer demokratischen Gesellschaft. Dafür legt politische Bildung die Basis – unabhängig vom Geschlecht. Da der Frauenanteil gerade auch bei uns im Kanton in den politischen Gremien auf allen Staatsebenen sehr tief ist, macht es absolut Sinn, Veranstaltungen zu organisieren, welche gezielt Frauen für die Poli-

tik oder Übernahme eines anderen öffentlichen Amtes motivieren.

3 Was raten Sie als Nationalrätin dem weiblichen Nachwuchs?

Engagiert euch! Es ist sehr wichtig, die eigene Meinung mutig einzubringen und dadurch unsere gesellschaftlichen Herausforderungen aus weiblicher Perspektive aktiv mitzugestalten. Dabei ist es wertvoll, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und sich gegenseitig zu unterstützen. Wichtig ist auch, den Dialog mit allen Seiten offen zu suchen. (hap)